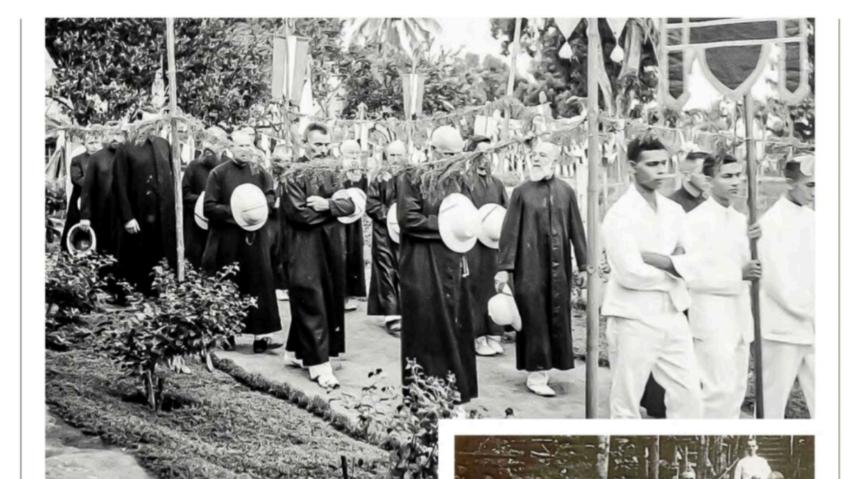
AUS DEM SÜDEN



Eine Fronleichnamsprozession in Vunapope, der Hauptmission in Neuguinea, im Jahr 1937.

Nationalarchiv australien

Das Leben eines Missionars in Neuguinea

Den Duisburger Karl Martin zog es 1934 auf den Inselstaat. Sein Leben zwischen Malaria und Zweitem Weltkrieg schildert ein Buch

Monique de Cleur

Buchholz. Malaria, eine fremde Sprache ohne Wörterbuch und der Zweite Weltkrieg: Das Leben des Duisburger Missionars Karl Martin war kein Südseetraum, wie ihn heute jedes Reisebüro verkauft. Schon während seiner ersten Monate auf Neuguinea macht Martin sein erstes Malariafieber durch, und seine eigene Missionarsstation, die er danach antritt, entpuppt sich als "völlig marode Buschkirche", schreibt Bernd Messing in der Gedenkschrift, die der Förderverein der Gemeinde St. Judas Thaddäus anlässlich von Karl Martins 80. Todestag herausbringt.

Schon die Anreise nach Neuguinea ist ein Abenteuer für den Buchholzer Jungen: Am 18. Dezember 1934 erreicht der 27-jährige Priester den Hafen von Rabaul – nach 70 Tagen an Bord der Neptun, einem Reichspostschiff, das ihn über die Zwischenstationen Äquator und Sydney 26.850 Kilometer weit an sein Ziel gebracht hat.

Sprache auf Neuguinea ohne Wörterbuch erarbeitet

Ein Wörterbuch für die Sprache seiner Insel gibt es nicht, und so muss Karl Martin jedes neue Wort erfragen und aufschreiben. Missionsschiffe legen nur selten an, so selten, dass der Missionar aus Duisburg sogar seine Missionsbrüder mitunter nur einmal im Jahr zu Gesicht bekommt. Stattdessen plagt er sich mit Ameisen und Kakerlaken, baut seine Missionsstationen auf, tauft Kinder und Erwachsene.

Zwei Missionsstationen verantwortet er: Eine in Mareka, eine weitere in Kilenge, wohin der Pater alle paar Wochen pendelt – zehn Stunden mit dem Kanu. Martin und seine Mitmissionare kommen in Folge der Kolonialisierung: 1899 hatte das Deutsche Reich den Inselstaat Neuguinea im Südpazifik als deutsche Kolonie übernommen.

Acht Jahre verbringt Karl Martin in der Südsee, um die Einwohner des Inselstaates zum Christentum zu konvertieren. Von diesem Einsatz hat er von Kindesbeinen an geträumt: Schon mit zwölf Jahren schreibt er an die Hiltruper Missionare mit der Bitte, ihn aufzunehmen.

Karl Martin wird am 11. Juni 1907 geboren. Er ist eines von insgesamt zehn Kindern. Vier Jahre wächst er in Hochfeld auf, dann zieht die Familie nach Buchholz um, auf die Lindenstraße. In der Kirche St. Judas Thaddäus erlebt er Kommunion und Firmung, 1933 feiert er dort seine erste Heilige Messe.

Missionar im Zweiten Weltkrieg von Japanern hingerichtet

Messen wird er noch viele weitere feiern, das allerdings in Neuguinea. Bis 1942: Im Zweiten Weltkrieg greifen die Japaner die Inseln an. Gemeinsam mit einem Mitbruder rettet Karl Martin eine Gruppe australischer Soldaten, Beamter und anderer. Doch dann nehmen ihn die Japaner gefangen. Am 11. September 1942 wird er zusammen mit sechs weiteren Menschen hingerichtet – vor 80 Jahren.

Damit enden acht Jahre Missionarstätigkeit und das Leben von Karl Martin. Die Erinnerung an ihn wird in der Gemeinde bis heute lebendig gehalten: Nach dem Buchholzer Jungen, den es in die Südsee zog, ist das Karl-Martin-Haus benannt.





Ordensschwestern, Patres und Brüder an Bord der Neptun auf der Reise in die Südsee.

80. Todestag von Karl Martin

Zum 80. Todestag von Karl Martin findet am Sonntag, 11. September, ein Gedenkgottesdienst in der Kirche St. Judas Thaddäus statt, Münchener Straße 40. Er beginnt um 10 Uhr.

Der Förderverein der Gemeinde gibt eine umfassende Gedenkschrift über Karl Martins Leben und Werk heraus, der auch die Informationen dieses Textes entstammen. Die 220 Seiten sind gefüllt mit detaillierten Berichten, Originaldokumenten und Briefen sowie vielen Fotos. Das Buch kostet 25 Euro. Da sämtliche Kosten für das Buch bereits gedeckt sind, geht der komplette Erlös aus dem Verkauf an soziale Einrichtungen.

Wer das Buch bestellen möchte, kann sich an Bernd Messing wenden, 0171 41 78 23 7, bmessing@t-online.de.



1942 greifen japanische Truppen an, am 11. September richten sie Karl Martin hin.



Karl Martin ist 27 Jahre alt, als er aus Duisburg nach Neuguinea aufbricht und Missionar wird.